

Beschlussvorlage für Ausschüsse



Landeshauptstadt
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 0691/2017
Amt/Aktenzeichen 61/68	Datum 02.05.2017	TOP

Behandlung in der Verwaltungsbesprechung am 09.05.2017			
Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Ortsbeirat Mainz-Oberstadt	Kenntnisnahme	21.06.2017	Ö
Verkehrsausschuss	Kenntnisnahme	27.06.2017	Ö

Betreff: Barrierefreie Verbindung Bahnhof Römisches Theater – Oberstadt und städtebauliche Aufwertung des Bereichs Salvatorstraße/Zitadellenweg/Wilhelmiterstraße hier: Überarbeitung des Gestaltungsentwurfs Aufzugsanlage
Mainz, 04.05.2017 gez. Eder Katrín Eder Beigeordnete

Beschlussvorschlag:

Der Verkehrsausschuss sowie der Ortsbeirat Mainz-Oberstadt nehmen den Sachstandsbericht der Verwaltung und den Vorschlag, die überarbeitete Gestaltungsvariante weiterzuverfolgen, zur Kenntnis.

Problembeschreibung / Begründung:

1. Sachverhalt

Die Verwaltung hatte bereits darüber informiert, dass für den in weiten Teilen erfolgten barrierefreien Umbau des Bahnhofs Römisches Theater nun auch der letzte Baustein in Angriff genommen werden kann, nämlich die Verbindung des Bahnsteigs 4 mit der Oberstadt. Hintergrund ist die erfolgreiche Anmeldung des Projekts in das Kommunalinvestitionsprogramm (KI) 3.0.

Ebenfalls bereits bekannt ist der Sachstand, dass das Wiesbadener Büro Dorsch Gruppe einen Vorplanungsentwurf erstellt hatte, der nach verwaltungsinterner Koordination Ende Januar 2017 dem Stadtvorstand zur Beratung vorgelegt wurde. Der Entwurf sah eine Konstruktion in Stahlbeton vor. Aus dieser Besprechung erging der Auftrag an die Verwaltung, den vorgelegten Entwurf optisch zurückhaltender ausgestalten zu lassen. Hierauf wurden die Abmessungen des Aufzugsschachtes sowie Stegbreiten reduziert und Elemente wie Überdachungen an den Ein- und Ausstiegen entfernt.

Ein entsprechend modifizierter Planungsstand wurde am 23.03.2017 im Planungs- und Gestaltungsbeirat der Stadt Mainz beraten. Dieses Gremium empfahl aufgrund der nach seiner Auffassung immer noch recht massiv wirkenden Gestaltung, grundsätzlich noch einmal die Materialität zu überdenken und eine Stahlkonstruktion als Alternativvariante zu entwickeln.

2. Lösung

Das planende Büro hat Ende April dem ursprünglichen Entwurf die beiliegende Gestaltungsalternative gegenübergestellt. Beide Varianten behalten die Rundung des Stegs und der Treppe als Bezug auf die Umgebung bei, die geforderte Zurückhaltung aber wird durch die Vereinfachung der Geometrie erreicht.

Variante 1: Aufzugsschacht in Stahlbeton

Die „massive“ Variante ist die direkte Weiterentwicklung des Wettbewerbsentwurfs: Im Vergleich zu früheren Stadien wurde das Bauwerk, wie eingangs bereits erwähnt, auf die für die Erschließung wesentlichen Elemente reduziert und gestalterisch weiter beruhigt. Die Stützen und das obere Vordach sind entfallen, das Kabinenmaß des Aufzugs wurde verkleinert. Der Steg wurde ebenso in den Abmessungen verkleinert, ist aber weiterhin in seiner Funktion als Aussichtsplattform wahrnehmbar. Die Lage des Aufzugs in der Böschung ist so gewählt, dass sie der öffentlichen Sicherheit dient (keine „dunklen Ecken“ beim Einstieg) und dass der Eingriff ins Bestands-gelände für die Fundamentierung möglichst gering gehalten wird.

Um den Anreiz für Graffiti und Vandalismus zu reduzieren, sind die massiven Aufzugswände als raue, strukturierte Oberflächen und mit grob verfugter Verklinkerung geplant. Die transparenten Flächen sind in Sicherheitsglas vorgesehen, die Treppe und die Plattform sind in aufgerautem Stahlbeton geplant. Die Brüstung in engmaschigem Metallgewebe bietet Transparenz, erschwert aber die Anbringung von Schlössern.

Variante 2: Aufzugsschacht in Stahl

Die Alternativvariante in Stahl wurde auf Grundlage der Empfehlung des Planungs- und Gestaltungsbeirats entwickelt, der sich bei der Wiedervorlage für eine transparente Stahlkonstruktion aussprach:

„Der Aufzugsturm sollte nicht als betoniertes Bauwerk in Erscheinung treten, sondern einen leichten filigranen Charakter zeigen, damit er im historischen Kontext nicht dominant in Erscheinung tritt (...). So wäre es wahrscheinlich sinnvoll, mit einer transparenten Stahlkonstruktion zu arbeiten. Ebenso sollte auf das Dach auf der Terrasse verzichtet werden.“

Die Tragkonstruktion ist hier als Stahlgerüst in dunkler Farbgebung (z.B. anthrazit) vorgesehen. Um den Schutz der Nutzer und der Technik zu gewährleisten, ist die Umhüllung des Aufzugs mit Architekturgewebe ähnlich dem der Brüstung vorgesehen. Im Vergleich zu einem Glasschacht resultiert daraus weniger Reflektion und Spiegelung und bietet weniger vandalismusgefährdete Oberflächen. Die Konstruktion des Stags ist auch bei dieser Variante in Stahlbeton vorgesehen und nicht in Stahl. Einerseits bleibt die Steguntersicht dadurch monolithisch und optisch ruhig, andererseits wird die Funktionskontrolle des Tragwerks erleichtert und der Wartungsaufwand gering gehalten.

Aus einer verwaltungsinternen Koordinierung ergaben sich keine grundsätzlichen Bedenken gegen diese Entwurfsalternative. Beide Varianten bewegen sich nach einer überschläglichen Kostenermittlung im Rahmen der vorgegebenen Baukosten.

Vor diesem Hintergrund schlägt die Verwaltung den städtischen Gremien vor, der Empfehlung des Planungs- und Gestaltungsbeirats zu folgen und die Verwaltung sowie das planende Büro mit der planerischen Vertiefung der vorgelegten Alternativvariante, d.h. einem Aufzugsschacht in Stahl zu beauftragen. Diese soll dann in das Zuschussantragsverfahren eingebracht werden.

3. Alternativen

Beibehalt der ursprünglich erarbeiteten Gestaltungsvariante.

4. Ausgaben / Finanzierung

Derzeit fallen lediglich Planungskosten (ca. 50.000€ netto), die zur Stellung des Zuschussantrags benötigt werden an. Die Mittel stehen im Haushaltsansatz des Projekts (1,3 Mio. €) zur Verfügung.

5. Geschlechtsspezifische Auswirkungen

Mit der Maßnahme selbst gehen spürbare Verbesserungen der Beleuchtungssituation einher, wodurch das objektive und subjektive Sicherheitsgefühl vor allem für Frauen verbessert wird. Die Gestaltungsalternativen sind in diesem Aspekt jedoch als nahezu gleichwertig einzuschätzen.